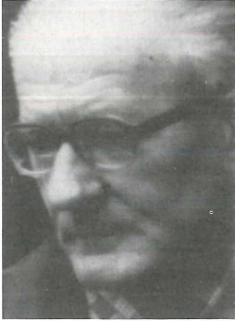


Wichtige phytopathologische Publikationen: Herausgabe der Jahresberichte über Pflanzenkrankheiten (1898-1913); Handbuch der chemischen Mittel gegen Pflanzenkrankheiten – Berlin (1898, ed. 3 1923); 100 Jahre Kartoffelkrankheit ... kritischer Rückblick – Kühn-Archiv 33 (1932).

Biogr. Lit.: Böhm (1997); Fuchs (1938, Portr.; 1972). [Sc]



W. Kasten
(Foto aus dem Familienbesitz, erhalten von G. Kasten)

Kasten, Waldemar: Kaufmann, Buchhalter, Steuerberater, autodidaktischer Mykologe
geb.: 10.7.1902 in Minden (Westfalen)
gest.: 10.6.1988 in Quedlinburg
Herkunft: Schneiderfamilie

Lebensweg: 1908-1916 Bürgerschule in Minden (Westfalen), 1916-1919 Kaufmannslehre in einer Eisenhandlung in Minden; 1921-1931 als Buchhalter in Erfurt (Eisenhandlung), in Quedlinburg (Kraftfahrzeug-Werkstatt), in Halberstadt (Autohaus) und wieder in Quedlinburg (Autohaus); 1929 Ehe mit E. Gebhardt, vier Kinder; 1931-1941 Buchhalter, später Prokurist und Geschäftsführer in einer Armaturenfabrik in Quedlinburg; 1941-1942 Revisor in einer Treuhandgesellschaft in Wien; 1942-1943 Funker der Wehrmacht, wegen Tbc 1943 entlassen; 1943-1958 selbständiger Helfer in Steuerangelegenheiten; 1952 Tod der Ehefrau, 1954 kinderlose Ehe mit H. Willecke; 1958-1967 Hauptbuchhalter in der PGH [Produktionsgenossenschaft des Handwerks] Thermometerbau in Quedlinburg; nebenberufliche Pilz-Aufklärungsarbeit seit 1953, zunächst Orts-, ab 1970 Kreispilzsachverständiger des Kreises Quedlinburg, dabei Erarbeitung von Lehrmaterial (mikroskopische Präparate, Dias, Bilder); weitere Hobbys waren Segelfliegen (1928-1942), Malerei, Fotografie, Imkerei (u.a. Zuchtrichter), Wandern und Schilaf; Ende der Beratertätigkeit aus Altersgründen im 80. Lebensjahr.

1984 Anerkennungsschreiben der Bezirkshygieneinspektion Halle (Saale) für erfolgreiche Aufklärungsarbeit.

Mykologische Publikationen: keine ermittelt.

Biogr. Lit.: nicht ermittelt.

Weitere Quellen: Mitteilungen vom Sohn G. Kasten (Thale bei Quedlinburg). [Ru,Dö]

Kersten, Karl: Lehrer und autodidaktischer Mykologe
geb.: 2.9.1888 in Jefnitz (Anhalt)

gest.: 12.7.1960 in Ballenstedt

Herkunft: Handwerkerfamilie

Lebensweg: Mittelschule, Lehrerseminar, Lehrer zunächst in Dessau, dann in Großkühnau, später Schulleiter in Großkühnau, ab 1942 Schuldirektor in Roßlau, nebenberufliche Heimatforschung und Aufklärungsarbeit; Gaureferent für den Gau Magdeburg-Anhalt, später auch Reichsreferent der Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Walde (RAW) bis 1945; 1945 zunächst Suspendierung vom Schuldienst, 1946 vom Landrat in Zerbst als Beauftragter für Pilz- und Heilpflanzenkunde, 1948 von der Landesregierung in Sachsen-Anhalt als Landesbeauftragter für Pilzaufklärung eingesetzt, Einsatz als Biologielehrer in Ballenstedt und Übersiedelung nach Ballenstedt, Initiator der Nachkriegs-Pilzaufklärung in Sachsen-Anhalt; ab 1950 Lektor für Pilzkunde an der Martin-Luther-Universität Halle unter J. → Buder; Initiator der Volkshochschul-Pilzkurse und der mykologischen Arbeit im Deutschen Kulturbund in Halle/Saale, gemeinsam mit F. → Engel (Dresden) wesentlich am Aufbau der staatlichen Pilzaufklärung der DDR beteiligt; Erarbeitung einer Pilz-Standortkartei (nach seinem Tod bei M. → Herrmann, jetzt bei U. Täglich, weitere Karteiteile bei U. Nothnagel), Beendigung der mykologischen und organisatorischen Arbeiten aus gesundheitlichen Gründen um 1955.



K. Kersten
(im Jahre 1951 während einer Tagung der Kreispilzsachverständigen in Ballenstedt; Reproduktion aus einem Gruppenfoto in den Unterlagen bei L. Mosler)

Wichtige mykologische Publikationen: Die Pilzforschung in Anhalt – Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins in Dessau 2 55-58 (1930); Die Stellung führender Mykologen ... zum Problem der Systematik ... – Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle, Math.-nat. R. 4 133-136 (1954); Die Rauhfußröhrlinge und ihre Standortbeziehungen – Ibid. 4 766-767 (1955); weitere Arbeiten vgl. Literaturverzeichnis zum Text.

Biogr. Lit.: Engel (1960), Herrmann (1961, Portr., Bibl.), Saupé et al. (1997), Dörfelt (1999).

Weitere Quellen: Nachlaß von G. → Cordes bei H. Rußwurm; Unterlagen bei L. Mosler. [Dö]

Klebs, Georg Albrecht: Botaniker
geb.: 23.10.1857 in Neidenburg (Ostpreußen)

gest.: 15.10.1918 in Heidelberg

Herkunft: Beamtenfamilie

Lebensweg: nach Realschulbesuch in Wehlau, Studium der Chemie, Zoologie und Botanik in Königsberg; Assistenz und Promotion mit einer Arbeit über die Desmidiaceae 1879 bei H. A. de Bary in Straßburg; danach 1881/82 bei J. Sachs in Würzburg und 1882-1887 bei W. Pfeffer in Tübingen, Arbeiten über Mikroorganismen und zur Zellphysiologie; 1887-1898 Botanikprofessor, 1892/93 auch Rektor der Universität in Basel, vorrangig mit Fragen der Entwicklungsmechanik von Thalophyten beschäftigt; 1898-1907 Ordinarius für Botanik an der Universität Halle (Saale) mit entwicklungsphysiologischen Fragen bei Kryptogamen